

E i n l e i t u n g.

Es mag wol wenig Menschen geben, denen es gleichgültig ist, was sich in ihrer Nähe, unter ihren Bekannten zuträgt. Dies liegt schon in der menschlichen Natur. Ein Jeder nimmt gern Theil an den Schicksalen und Verhältnissen Anderer. Daher kommt es, daß Personen aus allen Ständen, wenn sie traulich zusammen kommen, einander bald zu fragen pflegen, was es Neues gebe? Das Neue ist dann oft stundenlang alleiniger Gegenstand der Unterhaltung. Aber den Meisten genügt es nicht, daß sie hören, was in ihrer nächsten Umgebung geschieht; sie wollen auch wissen, was sich kürzlich in fernen Ländern zugetragen hat. Diesem Bedürfnisse helfen unsere Zeitungen ab. Durch sie erfährt der Deutsche nicht nur, was sich jezt in diesem oder jenem deutschen Lande, sondern auch, was sich in Italien, in Frankreich, England, Rußland, der Türkei, was sich in Asien, Afrika, Amerika und Australien, was sich zu Lande und zur See, ja wol auch, was sich in der Luft und unter der Erde Denkwürdiges begeben hat. Der Bürger und Landmann, der lesen kann, liest gern und mit Eifer; wer es nicht kann, hört doch mit Wohlgefallen zu, wenn davon erzählt wird. Nur ganz stumpfsinnige und träge Naturen bleiben ohne alle Theilnahme. Ist es aber genug, zu wissen, was sich heut, gestern oder doch neuerdings ereignet hat? Nein; die Menschen wollen auch wissen, was vor uns geschehen ist, wie die Einrichtungen unserer Tage aus den frühern Zuständen entstanden sind; welches die Schicksale der Völker waren; was berühmte Männer vergangener Jahrhunderte Großes gethan, Schweres erlitten haben und dergleichen mehr. Auch diese Wissensbegierde soll gestillt werden. Es giebt eine unzählbare Menge